

## **Protokoll über die Sitzung Arbeitskreis Dorferneuerung Klausheide und Umgebung am 14.08.2013**

### **1. Begrüßung**

Herr Hoffrogge begrüßt die anwesenden Teilnehmer und –innen des Arbeitskreises und insbesondere die Lehrkräfte der Maria-Montessori-Schule in Klausheide. Gastgeber der Sitzung ist der Kindergarten und die Maria-Montessori-Schule. Die Montessori-Schule in Nordhorn-Klausheide hat neben diesem Standort noch einen Standort am Gildkamp in der Innenstadt Nordhorn. Zurzeit werden in Klausheide 65 Schüler und Schülerinnen unterrichtet, am Standort Gildkamp sind es 50. Insgesamt ist ein Rückgang der Schülerzahlen, insbesondere im Bereich Klausheide zu verzeichnen. Bei der Neuordnung der Schulbezirke in 2014 wird es sicherlich eine Diskussion darüber geben, ob die Schule in Klausheide noch erhalten bleiben kann oder nicht.

Die Pädagogik der Montessori-Schulen wird ausführlich dargestellt.

### **2. Mitteilung der Verwaltung**

Herr Lütje weist darauf hin, dass Herr Havermann aufgrund seiner Erkrankung nach derzeitigem Erkenntnisstand leider nicht mehr an den Sitzungen der Dorferneuerung teilnehmen wird.

Hinsichtlich des Themas ÖPNV wird darauf hingewiesen, dass aufgrund der personellen Situation beim Landkreis (Ausschreibung der Leitung Infrastruktur Planung) eine Vakanz gibt. Der Landkreis hat sich aber grundsätzlich bereit erklärt, für das Thema ÖPNV einen Referenten / eine Referentin zu benennen. Die Verwaltung wird an diesem Thema dranbleiben.

### **3. Ärztliche Versorgung in Klausheide – Dr. Reinhard Rieger (Allgemeinmediziner)**

Herr Dr. Rieger ist seit über 30 Jahren Arzt in Nordhorn und betreibt in der Lange Straße mit einer Kollegin zusammen eine Gemeinschaftspraxis. Er ist Kreisstellensprecher der Ärztekammer Niedersachsen für die Grafschaft Bentheim sowie Vorsitzender des Ärztevereins Grafschaft Bentheim.

Er weist darauf hin, dass die Situation der Ärzteversorgung durch den zentralisierten Bereitschaftsdienst entspannt worden ist, d. h. insbesondere für die Ärzte ist hier eine Situation eingetreten, die eine optimale Versorgung der Patienten möglich macht und die im Ergebnis auch den Ärzten hilft.

Ein wichtiger Bereich für die zukünftige Entwicklung der ärztlichen Versorgung ist die Überalterung der Bevölkerung. Bereits heute werden zunehmend mehr Hausbesuche in Alten- und Pflegeheimen vorgenommen, als dies noch vor 10 Jahren der Fall war. Darüber hinaus gibt es auch bei den Ärzten eine Überalterung. So sind von den 80 in der Grafschaft tätigen Hausärzten 46 % zwischen 55 und 70 Jahre alt. Von diesen 46 % sind wiederum 10 % zwischen 65 und 75 Jahre.

Das Problem, dass jemand nicht Hausarzt werden will, liegt nicht daran, dass es nicht genügend Studienabgänger im Bereich Medizin gibt. Er weist darauf hin, dass es z. B. in 2012 an der Universität Göttingen 140 Absolventen im Bereich Medizin gegeben hat, von denen aber nur drei Hausärzte werden wollten. Junge Ärzte entscheiden sich in der Regel deswegen nicht für die Tätigkeit als Hausarzt, weil dieser unattraktive Arbeitszeiten mit sich bringt. Zudem führt auch die Tatsache, dass 60 % der Studenten weiblich sind, dazu, dass andere Arbeitszeitgestaltungen erforderlich sind, damit auch die Betreuung von Kindern neben der Berufstätigkeit möglich ist.

Ein weiterer Aspekt, warum jemand nicht Hausarzt werden will, ist das Damoklesschwert des Regresses. Dies bedeutet, dass wenn ein Arzt das ihm zustehende Budget überschreitet, wird er für diese Überschreitung durch die Krankenkassen in Regress genommen. Das kann bedeuten, dass durch den Regress eine Praxis in Insolvenz gehen muss. Um neue Hausärzte für die Grafschaft zu gewinnen, versucht man in der Grafschaft über das Förderprogramm für Allgemeinmediziner junge Leute an die Grafschaft zu binden, indem man ihnen für das Studium ein monatliches Stipendium von 500,00 € gibt. Man muss aber darauf hinweisen, dass Studium und Praxiszeit ca. 11 Jahre in Anspruch nehmen, bevor jemand tatsächlich eine Arztpraxis aufmachen kann.

Es ist so, dass grundsätzlich pro Praxis zwischen 950 und 1.000 Patienten pro Quartal erforderlich sind, damit diese Praxis wirtschaftlich betrieben werden kann. Um deutlich zu machen, dass die ärztliche Versorgung auch in Nordhorn schwieriger geworden ist, weist er darauf hin, dass zum Teil in Praxen über 2.000 Patienten in einem Quartal versorgt werden. Dies bedeutet natürlich eine erhebliche Belastung für die Ärzte und letztlich führt es auch dazu, dass immer weniger Zeit für den einzelnen Patienten vorhanden ist. Um die Attraktivität für den Beruf Hausarzt zu fördern, müsste man andere Arbeitsmöglichkeiten anbieten, wie z. B. Teilzeit, Gemeinschaftspraxen oder darüber hinaus größere Einheiten wie Versorgungszentren.

Speziell für Klausheide sieht er nicht die Situation, dass ein Hausarzt sich dort niederlässt, da dieses nicht unerhebliche Investitionen erfordert, die aber ein junger Arzt nicht tätigen kann bzw. evtl. eben auch nicht bereit ist, zu tätigen. Denkbar wäre, dass man in Klausheide eine Zweitpraxis errichtet, hier allerdings müssten auch entsprechende Räume zur Verfügung gestellt werden. Er sieht allerdings nicht, dass ein akuter Versorgungsmangel besteht, da die Einwohner von Klausheide entweder ihre Ärzte im Bereich Richtung Lohne oder im Bereich Stadtflur haben. Er selbst führt auch einige Hausbesuche in Klausheide durch. Mit der Erkenntnis, dass es schwierig ist, Nachwuchs für Hausarztpraxen zu bekommen, wird sich die Situation in den nächsten Jahren sicherlich verschärfen. Dies bedeutet, dass Praxen nicht nachbesetzt werden und dass Kollegen, die eigentlich, wie er selbst, schon im Ruhestand sind, weiterhin arbeiten, bis sich jemand bereit erklärt, diese Praxis oder die Mitgliedschaft in einer Gemeinschaftspraxis zu übernehmen.

Herr Hoffrogge dankt Herrn Dr. Rieger für seinen interessanten Vortrag und für die anschließende Diskussion.

#### **4. Gestaltungsentwürfe Dorferneuerung – Herr Dr. Meyer**

Für den Bereich „Vorplatz Dorfgemeinschaftshaus“ sowie den Bereich „Schule/Schützenplatz“ stellt Herr Dr. Meyer Gestaltungsentwürfe vor.

Für den Bereich Dorfgemeinschaftshaus geht es insbesondere um eine Verlagerung der Parkplätze, die nicht mehr direkt an der Straße, sondern mehr in Richtung Eingangsbereich Dorfgemeinschaftshaus liegen würden. Im Bereich der jetzigen Parkplätze würde eine Grünfläche geschaffen. Zu den Entwürfen Dorfgemeinschaftshaus wird insbesondere darauf hingewiesen, dass man versuchen soll, eine Sichtachse von der Straße zu schaffen, so dass der Eingang schon vom Bereich der Straße deutlich erkennbarer ist, als dies zurzeit der Fall

ist. Ob sich die Bepflanzung der Straße (Klausheider Weg) vor dem Dorfgemeinschaftshaus mittig mit Bäumen realisieren lässt, ist fraglich.

Zu den Gestaltungsentwürfen Schule/Schützenhaus wird insbesondere die Situation um das Grünbeet / die Grünanlage diskutiert. Hier zeigt sich, dass bei Schulbeginn und Schulende häufig Verkehrssituationen entstehen, die zum Teil nicht ungefährlich sind. Dies beruht darauf, dass häufig mit den PKWs um diese Grünanlage gefahren wird. Kritisiert wird, dass es zu wenige Parkplätze für die Lehrkräfte gibt. Es ist angedacht, dass man diese Wendeanlage/Grünanlage so verlängert, dass ein Umfahren nicht mehr möglich ist.

Herr Dr. Meyer nimmt die in der Sitzung vorgetragenen Argumente und Anregungen mit und wird in der nächsten Sitzung eine Überarbeitung der Gestaltungsentwürfe präsentieren.

## **5. Ortschronik Klausheide – Vortrag Sachstand durch Herr Bräutigam**

Herr Bräutigam weist darauf hin, dass es Ende Mai eine Sitzung im Rathaus zum Thema Ortschronik gegeben hat. Bisher hat sich niemand bereit erklärt, federführend die Aufgabenerstellung einer Ortschronik vorzunehmen. Es ist so, dass in 2014 das 100-jährige Bestehen Klausheide gefeiert wird. Wenn man bis zu diesem Zeitpunkt, wovon man ausgehen kann, keine Ortschronik erstellt werden kann, sollte man doch zumindest versuchen, eine Festschrift zu erstellen. Die Herren Bräutigam und Kramer werden noch Personen ansprechen, ob diese bereit sind, die Aufgabe zur Erstellung einer Ortschronik zu übernehmen. Herr Bräutigam wird bis zur nächsten Sitzung 25.09.2013 berichten. Möglicherweise würde auch eine Pressemitteilung helfen, in der man neben dem Sachstand der Dorferneuerung auch darauf hinweist und bittet, ob jemand bereit ist, sich an der Erstellung einer Ortschronik zu beteiligen.

## **6. Verschiedenes**

Frau Koopmann vom Gut Klausheide weist darauf hin, dass man im Rahmen des Sommerfestes des Guts Klausheide (geplant 06. Juli 2014) auch eine 100-Jahr-Feier durchführen könnte. Vereinbart wird, dass der Schützenverein, der Sportverein und das Gut sich zusammen tun, um hier entsprechende Vorbereitungen zu treffen. Soweit die Stadt Nordhorn hier mit organisieren kann, wird sie dies tun. Positiv ist, dass aus dem Arbeitskreis selbst heraus eine Initiative zur Vorbereitung sich gebildet hat.

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises Dorferneuerung Klausheide findet bei der **AWO Gut Klausheide, Petkuser Str. 2, 48531 Nordhorn** statt.



Anlagen